

## Hans-Jürgen Perrey

1783 gab Joachim Heinrich Campe sein Hamburger Erziehungsinstitut auf und zog ins holsteinische Trittau, um hier auf dem Areal des alten Schlosses Landwirtschaft zu betreiben. Doch dieser Rückzug in die pädagogische Provinz war auch mit einem neuen großangelegten Projekt verbunden. In Zusammenarbeit mit den führenden Aufklärungs- und Reformpädagogen seiner Zeit wollte Campe die moderne Erziehungswissenschaft auf den Prüfstand stellen. Dieses »Revisionswerk«, dessen Bände I bis V in Trittau auf den Weg gebracht wurden und am Ende 16 Bände umfaßte, stellte Campe der Öffentlichkeit in mehreren Aufsätzen vor. Einer von ihnen, der in Trittau entstand, wird hier vorgestellt. Er erschien in: Berlinische Monatschrift 2 (1783), S. 162-181.

### Joachim Heinrich Campe

#### **Plan zu einer allgemeinen Revision des gesammten Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher.**

Die allgemeine Gährung in Erziehungssachen, welche seit zehn Jahren in Deutschland rege geworden ist, hat schon jetzt viel gute Folgen gehabt, welche Hofnung machen, daß sie deren noch weit mehrere haben werde. Aber sie hat auch, wie das bei jeder großen und schnellen Umwälzung unvermeidlich ist, bald durch Mißverständnisse, bald durch enthusiastische Uebertreibungen, der schädlichen Folgen hie und da wohl nicht viel weniger gehabt. Man hat, indem man die Fehler der alten Erziehungsweise erkannte, wohl manch gesundes gutes Korn mit der staubigen Spreu zugleich verworfen, man hat an die Stelle des Verworfenen nur zu oft Ideale gesetzt, welche nur bei idealischen Kindern in einer idealischen gesellschaftlichen Verfassung anwendbar waren. Väter, Mütter und angehende Erzieher sind durch die Menge der Erziehungsschriften, und durch so manche darin herrschende Verschiedenheit der Grundsätze, und Methoden so verwirrt geworden, daß ein großer Theil derselben nicht mehr weiß, wozu er greifen, was er annehmen, und was er verwerfen soll.

Auf der andern Seite muß man gestehen, daß über diese wichtigste Angelegenheit der Menschheit, wirklich schon so viel nachgedacht, erfunden, und an den Probiereisen der Ausübung gebracht worden ist, daß ein hinlänglicher Vorrath brauchbarer Materialien zu einem vollständigen und festen Gebäude der Erziehungslehre vorhanden zu sein scheint. Nur daß diese brauchbare Materialien noch immer ohne systematische Ordnung mit Schutt und Unrath vermischt, bunt unter einander liegen! Nur daß es noch immer an einem Manne – Nein das ist nicht Eines Menschen Sache, er sei wer er wolle! – an einer Gesellschaft erfahrener geschickter, und verständiger Baumeister fehlte, welche nach einem gemeinschaftlich verabredeten Plan und mit vereinigten Kräften diese Materialien aussuchten, ordneten, zusammenfügten, und das wünschenswürdige Gebäude errichteten!

Ich schaute umher: – Meine Blikke ruhten auf so manchen philosophischen, beobachtenden, und durch Ausübung erfahrenen Erzieher, wovon jeder einzeln dastand und Materialien zurichtete, welche andere wieder überschütteten; oder besondere Theile des großen Gebäudes errichtete, welche andere nicht selten wieder niederrissen. Wie? dacht' ich da, wenn diese Männer zusammenträten, sich beredeten, einen gemeinschaftlichen Plan entwürfen, die schon vorhandenen Materialien zusamt denen, welche jeder von ihnen in der Fundgrube seines eigenen Nachsinnens, und seiner eigenen Erfahrungen, liegen hat, darnach aussuchten, ordneten, zusammenfügten? Wenn jeder von ihnen grade den Theil der gemeinschaftlichen Arbeit übernehme, der ihm der geläufigste wäre? Wenn einer dem andern mit Rath und That zur Hand gienge, und wenn die Zusammensetzung des Ganzen mit übereinstimmendem Gutbefinden aller geschähe? Es war mir ausgemacht, daß auf diese Weise grade jetzt, und grade auf unserm deutschen Grund und Boden ein Werk hervorwachsen könnte, welches zu keiner Zeit, und bei keiner andern Nation jemals seines Gleichen gehabt hätte.

Der Gedanke war zu begeisternd, um es dabei bewenden zu lassen, ihn bloß gedacht zu haben. Anstatt in unthätiger, vielleicht eitler Hofnung die Zeit abzuwarten, da irgend einer der deutschen Staaten über das größte und dringendste Staatsbedürfniß die Augen im Ernst eröffnen, und eine Gesellschaft reformatorischer Erzieher und Schulmänner zur Verfertigung einer vollständigen, unsrer Zeitumständen angemessenen Erziehungs- und Lehrform zusammenberufen und besolden würde, beschloß ich, die oberwähnten Männer – einen *Resewitz, Ehlers, Büsch, Ebelung, Funk, Trapp, Gedike,*

*Stuve, Lieberkühn, Salzmann, Villaume, v. Rochow, Bahrdt, Pfeffel, Lerse, Moritz* u.s.w. aufzusuchen, ihnen einen vorläufigen Abriß des gedachten Gebäudes zur Verbesserung vorzulegen, sie zu bitten, ihre Erfahrungen, Einsichten, Kräfte und Geschicklichkeiten zu vereinigen, und durch Vollendung eines vollständigen Erziehungs- und Unterweisungssystems, eines *Corporis educationis et institutionis*, sich um unsere Zeitgenossen und um die Nachwelt ein Verdienst zu erwerben, welches wohl das größte sein dürfte, welches in diesem Fache möglich ist.

Der Erfolg dieses Entschlusses hat meiner Erwartung entsprochen. Die obgenannten Männer alle haben meinen Wunsch, und meinen Plan mit einem mir ungemein erfreulichen Beifall beehrt; alle, den Herrn *v. Rochow* ausgenommen, dessen zerrüttete Gesundheit ihm leider! nicht vergönnte, sich zu Arbeiten dieser Art verbindlich zu machen, nebst verschiedenen Ungenannten, haben mir auch ihre Hand zur Mitarbeit nach Maasgabe derjenigen Zeit und Kräfte geboten, welche sie bei der Erfüllung ihrer nächsten Berufspflichten übrig haben werden; alle haben mich ermuntert, diese gemeinschaftliche Angelegenheit zu betreiben, damit die Zeit, in welcher die Vorsehung so viele, und in diesem Fache so erfahrene, und geübte Männer von gleichen Grundsätzen, und von nicht gemeinen Talenten zugleich erweckt hat, nicht ungenützt vorbei streichen möchte.

Das soll sie denn auch nicht, durch meine Schuld wenigstens nicht! Ich eile unsern Plan einem erleuchteten, und an der Beförderung des Glücks der Menschheit gern Antheil nehmenden Publikum, vorzulegen, damit einem jeden, der zur Vervollkommung und zur Ausführung desselben etwas beitragen kann und will, die Gelegenheit dazu angeboten werde. Aber erst erlaube man mir, die Art und Weise, wie die Ausführung dieses Plans unter uns verabredet worden ist, stückweise aus einander zu setzen.

1. Jedes Mitglied der Gesellschaft ist ersucht worden, und jeder andere, welcher Lust und Kraft zur Mitwirkung in sich fühlt, wird hiermit ersucht, sich diejenigen Fächer zur Bearbeitung auszulesen, denen er sich selbst am meisten gewachsen fühlt.

2. Jeder forscht hierauf mit der größten Sorgfalt nach, was in den von ihm gewählten Fächern schon geschehen ist, samlet alles Gute und Brauchbare, was er selbst, oder was andere schon darin ausgearbeitet haben, läßt seinen Geist mit Mutterwärme eine Zeitlang darüber brüten, und strengt hiernächst alle ihm beiwohnende Kräfte an, um etwas so vollständiges und vollendetes ans Licht zu bringen, als es ihm nur immer möglich sein wird.

3. Das Produkt eines jeden wird einem jeden Mitgliede der Gesellschaft in einer leserlichen mit Papier durchschossenen Handschrift zugeschickt, und jedes Mitglied macht sich anheischig, seine Anmerkungen, und Verbesserungen dazu zu schreiben.

4. Jedem Verfasser kömmt es nachher zu, diese Anmerkungen, und Verbesserungen nach seiner besten Einsicht zu nutzen, und sie seiner Arbeit einzuverleiben.

5. Findet sich darunter etwas, was der V. für keine Verbesserung hält, so korrespondirt er darüber mit dem Verbesserer, und der eine sucht den andern zu überzeugen, oder sich überzeugen zu lassen.

6. Es wird nichts aufgenommen, als was von den meisten Mitgliedern der Gesellschaft einstimmig gebilligt worden.

7. Alles, worüber nicht alle Stimmen der Gesellschaft sich vereinigen konnten, wird in denjenigen Theil des Werks zurückgeschoben, welcher die problematischen Ideen mit den Gründen für, und wider enthalten soll.

8. Jeder fängt sogleich an, Hand ans Werk zu legen, aber mit dem Drucke wird man so lange warten, bis erst ein ansehnlicher Vorrath von Handschriften fertig, von den sämtlichen Mitgliedern beurtheilt, und verbessert worden ist. Vielleicht ist es indessen möglich den Anfang dieses Werks in der Ostermesse 1784 zu liefern.

9. Der Unterschriebene hat sich zum Mittelpunkt der gemeinschaftlichen Korrespondenz und Unterhandlungen erboten. Ihm werden die Handschriften zugesandt, und von ihm an alle Mitarbeiter weiter befördert.

10. Jedes Mitglied macht sich anheischig, die ihm jedesmal zugefertigten Handschriften, so bald es ihm nur immer möglich ist, durchzulesen, und mit seinen Anmerkungen bereichert an das nächste Mitglied zu befördern.

11. Da die meisten Mitglieder mit eigentlichen Berufsarbeiten dermaßen überladen sind, daß sie nur wenige Theile unsers Plans zu ihrer eigenen Bearbeitung auszuwählen sich getrauten, so bleiben, wie aus dem folgenden erhellen wird, noch viele Rubriken übrig, welche noch keinen bestimmten Verf. zugetheilt sind. Dieser Umstand würde mich von der Bekanntmachung des Plans abgeschreckt haben,

wenn ich nicht wüßte, daß Deutschland außer den obengenannten Mitgliedern unserer Gesellschaft noch so manchen philosophischen und erfahrenen Schulmann, und Erzieher aufzuweisen hat, den ich, unserer Unternehmung beizutreten, bloß deswegen nicht ersuchen konnte, weil bei meiner neulichen kleinen Reise der Ort seines Aufenthalts nicht auf meinem Wege lag, und ich nicht Zeit hatte, den Plan in vielen Abschriften an viele herumzuschicken. Ich schmeichle mir daher, daß Männer solcher Art diesen Umstand für keine Vernachlässigung halten, sondern sich nichts destoweniger werden bereitwillig finden lassen, an unserm Werke Theil zu nehmen. Sie werden daher ersucht sich von den noch mit keinem Namen bezeichneten Rubriken diejenigen auszuwählen, durch deren Bearbeitung sie sich um dieses Werk, und um das Publikum verdient zu machen gesonnen sind.

12. Damit aber auch diejenigen würdigen Männer, welche entweder aus Bescheidenheit ihr Licht im Verborgenen leuchten lassen, oder deren öffentlich anerkannte Verdienste in Schulen und Erziehungssachen, mir bei meiner eingeschränkten Belesenheit verborgen geblieben sind, zur Vervollkommnung dieses Werks etwas beitragen mögen, so setze ich, in Verbindung mit einem bekannten, und rechtschaffenen Buchhändler, Herrn *Karl Ernst Bohn* in Hamburg alle noch mit keinem Namen besetzte Rubriken des nachstehenden Plans, wie auch diejenigen, bei denen zwar schon ein oder der andere Name steht zu deren vollständiger Bearbeitung aber noch mehrere Beiträge auch von andern erfordert werden, und die ich deshalb mit einem NB. bezeichnet habe, zu *öffentlichen Preisfragen* unter folgenden Bedingungen aus.

Die ganze Gesellschaft prüft die eingesandten Preisschriften, die man nach der bekannten Gewohnheit mit einem Denkspruche, und mit dem versiegelten Namen des Verfassers zu versehen bittet, und diejenige, welche durch die meisten Stimmen für werth erklärt wird, daß sie aufgenommen werde, erhält, es mag nun Konkurrenz Statt gefunden haben, oder nicht, einen der gedruckten Bogenzahl angemessenen Preis, dergestalt, daß *drei Holländische Dukaten* für jeden Bogen gerechnet werden, und also der einer Preisschrift von einem Alphabete zuerkannte Preis in 69 Dukaten bestehen wird.

Die Bürgschaft für die richtige Ausgebung dieser Preise leistet außer dem Unterschriebenen, die genannte *Bohnsche Buchhandlung in Hamburg*, und es ist gleichviel, ob die Preißchriften, die man vor dem 1ten Mai 1784 zu erhalten wünscht, jenem oder dieser zugeschickt werden. Man schränkt aber diese Preisfragen vor der Hand nur auf den ersten, oder theoretischen Theil des Plans ein, weil vermuthlich wohl erst einige Jahre verstreichen dürften, bevor nach Vollendung dieses ersten Theils zur Ausarbeitung des 2ten, welcher eine vollständige planmäßig geordnete Schulencyclopädie enthalten soll, wird können geschritten werden.

13. Unter der Voraussetzung, daß das Publikum dieses Unternehmen durch eine ansehnliche Zahl von Unterschriften unterstützen wird, bietet man den resp. Subskribenten, welche zwischen jetzt, und dem 1ten Dezember dieses Jahrs bei einem der Mitglieder, oder bei dem Herausgeber, und der mit ihm zu diesem Geschäft verbundenen Buchhandlung, oder in jeder andern deutschen Buchhandlung oder endlich bei jedem freundschaftlichen Beförderer des Werks unterzeichnen wollen, jedes Alphabeth zu dem geringen Preise von 8 Gr. in Golde, den Louis d'or zu 5 Rthl. gerechnet, an (der Ladenpreis wird um ein ansehnliches höher sein) ein Preis, der in Betracht der vielen Kosten, welche die weitläufige Korrespondenz, das Hin, und Hersenden der Handschriften und das für die Preisschriften bestimmte hohe Honorar, verursachen werden, so ungewöhnlich gering ist, daß ein jeder, der da weiß, daß man ein Alphabet solcher Schriften jetzt fast durchgängig zu 1 Rthl. verkauft, leicht die Bemerkung machen wird, daß Gewinnsucht an dieser Unternehmung wohl keinen Theil haben könne.

Man ersucht übrigens alle Herausgeber von Monatsschriften, Tagebüchern, gelehrten Zeitungen, u.s.w. diesen Plan da, wo es thunlich ist, nach seinem ganzen Umfange, und, wo dieses nicht thunlich ist, auszugsweise bekannt machen zu helfen, eine Bitte, welche sich auf die Hofnung stützt, daß man diese Unternehmung für gemeinnützig halten werde.

Nunmehr sei es mir vergönnt, mit dem Plan selbst hervorzutreten.

---

**Grundriß der intendirten allgemeinen Revision  
des gesammten  
Erziehungs- und Schul-Wesens.**

I. Theoretischer Theil.

NB. 1. Geschichte des Erziehungs- und Schulwesens. Gedike\*)

2. Zweck der Erziehung überhaupt. – Verschiedenheit der Zwecke derselben bei verschiedenen Nationen. – Worauf sie in Deutschland überhaupt und in verschiedenen deutschen Staaten, insbesondere abzuwecken müsse? *Bahrdt*.

3. Schädliche Uebertreibung der Erziehungssorgfalt zum Schaden der Eltern und Kinder. *Campe*.

4. Auseinandersetzung der allgemeinsten Grundsätze der Erziehung. *Stuve*.

5. Nothwendige Erfordernisse einer guten Erziehung von Seiten der Eltern vor, und nach der Geburt des Kindes – wahre eheliche Liebe – moralische Güte – Häuslichkeit – simple, mässige, arbeitsame Lebensart. *Campe*.

6. Diätetik für Schwangere.

Die Verfertigung dieses Aufsatzes hat der Philosophische Arzt *Markus Herz* in Berlin übernommen.

7. Allgemeine Grundsätze der körperlichen Erziehung. *Stuve*.

8. Anwendung derselben auf besondere Vorschriften, für die körperliche Erziehung in den ersten Jahren der Kindheit. *Stuve*.

9. Diätetik für junge Kinder – Vorschriften, wie man sich bei den gewöhnlichen Krankheiten derselben zu verhalten habe. *Markus Herz*.

10. Allgemeine Grundsätze der Seelenerziehung. *Campe*.

11. Anwendung derselben auf besondere Vorschriften, für die Seelenerziehung in den allerersten Jahren der Kindheit. *Campe*.

NB. 12. Verhalten bei den ersten Unarten der Kinder – Eigensinn – häufigem Weinen – Bosheit, u.s.w.

Mehrere Mitarbeiter geben die mit gutem Erfolge von ihnen angewandten Methoden an, und bestreiten die fehlerhaften. *Funk, Villaume, Lieberkühn*.

13. Mittel, die Aufmerksamkeit junger Leute zu erregen, und sie früh zu üben, nach anschaulicher Erkenntniß zu streben. – Nothwendigkeit dieser Uebung, hergeleitet aus einer Vergleichung des Nutzens der symbolischen Erkenntniß mit dem überwiegenden Nutzen der anschaulichen. *Lieberkühn*.

NB. 14. Spezielle Beispiele solcher Uebungen. *Funk, Moritz, Trapp*.

NB. 15. Von der sittlichen Erziehung überhaupt.

a. Welche Triebe müssen in den jungen Kinderseelen erweckt, und gestärkt werden? welche nicht? *Campe*.

b. Wie müssen die guten Triebe erweckt, die schädlichen geschwächt werden? *Lieberkühn, Campe*.

16. Spezielle Vorschriften die sittliche Erziehung betreffend.

a. Beschreibung absichtlicher Tugendübungen welche die Natur der Sachen Zeit und Umstände an die Hand geben. *Funk, Ebeling, Campe*.

b. Warnung vor pädagogischen Künsteleien bei Erfindung solcher Tugendübungen. *Campe*.

c. Von der Bildung der äußerlichen Sitten. *Villaume*.

17. Von Strafen und Belohnungen. – Was hat man von positiven, und willkürlichen Strafen und Belohnungen sich zu versprechen? Welche? Bei welchen Subjekten? bei welchen Gelegenheiten? und wie finden sie Statt? *Stuve, Trapp*.

---

\*)Diese Rubrik ist so reichhaltig und weitläufig, und erfordert eine so ausgedehnte Lektür, daß ich mich nicht getraue sie allein zu bearbeiten. Höchstens kann ich mich für itzt nur zu einer Geschichte des Erziehungswesens unter den *alten Völkern* anheischig machen. Aber die Geschichte des Schul- und Erziehungswesens im *Mittelzeitalter* ist in der That noch weit wichtiger, weil hier die Quelle der gegenwärtigen Schulverfassung und ihre gewöhnlichsten Fehler und Mängel zu suchen ist. Und hier, gestehe ich offenherzig, bin ich bis itzt zu wenig belesen, um schon itzt etwas versprechen zu können. Schon die Sammlung der Materialien würde viel Zeit erfordern. Denn hier ist, wo ich nicht irre, noch zu wenig vorgearbeitet, wenigstens was den innern Geist des Erziehungswesens betrifft. Wenn daher diese Geschichte ihrer Absicht entsprechen und ein so interessantes und lehrreiches Gemälde der wichtigsten Revolutionen im Erziehungswesen werden soll, als sie werden kann, so kann sie wohl schwerlich als das erste Produkt unsrer Pädagogischen Gesellschaft erscheinen, da sie, um zu reifen, unstreitig mehr Zeit erfordert als die übrigen Theile des Plans. Auch ist es, da diese Geschichte von den übrigen Theilen unabhängig ist, wohl gleichgültig, ob sie zuerst oder zuletzt erscheint.  
Gedike.

18. Spezielles Verzeichniß gewöhnlicher Fehler gegen die sittliche Erziehung. *Campe*.

19. Von der nothwendigen Sorge für die Erhaltung des Gleichgewichts sowohl unter den körperlichen, und geistigen Kräften überhaupt als auch unter den mannigfaltigen Fähigkeiten der Seele insbesondere. Besondere Warnung vor dem Modefehler, die Empfindsamkeit zu überspannen, nebst Vorschriften, wie, und in welchem Grade diese Seelenfähigkeit zu üben. *Campe*.

NB. 20. Umständliche Beschreibung einer Menge gymnastischer Leibesübungen. *Trapp*.

NB. 21. Gymnastik der Seelenfähigkeiten. *Bahrdr*

a. Der Vernunft und des Verstandes. *Bahrdr*

b. Der Einbildungskraft. *Bahrdr*

c. Des Gedächtnisses. *Gedike*.

d. Der Sinneskräfte. *Bahrdr*

e. Des Witzes, und Scharfsinns. *Bahrdr*

Hieher gehört unter andern eine Sammlung zweckmäßiger Räthsel.

f. Des sittlichen Gefühls, und der Beurtheilung des Guten und Bösen des Rechts, und Unrechts.

Hieher gehört eine Sammlung kleiner Erzählungen, solcher Handlungen, bei denen die Beurtheilung, ob sie gut oder böse genannt zu werden verdienen, etwas mislich ist.

NB. 22 Anweisung und Magazin zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung der Kinder in Freistunden. *Trapp*.

a. Durch Gewöhnung zur häuslichen Thätigkeit. Wie man sie dazu gewöhnen könne?

b. Durch Erlernung nützlicher Handarbeiten für beide Geschlechter. – Empfehlung der bequemsten und am leichtesten zu bewerkstellenden Arten derselben.

NB. c. Durch allerlei Spiele. – Beschreibende Sammlung der besten.

d. Durch Lesung guter Kinderbücher. Beurtheilung der bisherigen. *Trapp*.

NB. 23. Methoden die Folgen einer fehlerhaften Erziehung, so weit es möglich ist, zu tilgen.

a. In Ansehung körperlicher Fehler.

b. In Ansehung geistiger, und moralischer Fehler.

Man wünscht hier vornemlich historische Beschreibungen, wirklich gelungener Austilgungen solcher Fehler, die dem Kinde schon zur Gewohnheit geworden waren. Ein weites Feld, auf dem wir uns der Mitarbeiter viele wünschen.

*Trapp. Villaume. Ebeling. Pfeffel. Lerse.*

NB. 24. Ganz besondere Vorschriften, wie die junge Seele vor dem Gift der Unzucht zu verwahren sei. – Traurige Erfahrungen von den schrecklichen Folgen der Onanie. – Erfreuliche Erfahrungen über bewährt gefundene Mittel so wohl diesem Laster vorzubeugen, als auch diejenigen unglücklichen Kinder, welche damit angesteckt waren, glücklich davon zu heilen. *Campe. Villaume.*

25. Von dem Unterricht überhaupt. – Zweck und Gegenstände desselben für verschiedene Stände. – Allgemeine Methoden, und Grundsätze. *Trapp*.

26. Von dem Unterrichte insonderheit.

a) in Sprachen

a. Dringende Vorstellung wegen gänzlicher Abschaffung der lateinischen Sprache für solche Kinder, welche keine Gelehrte werden sollen. *Campe*.

Bestreitung fehlerhafter Methoden Sprachen zu lehren.

b. Von der Lesung der klassischen Autoren. Bestreitung des noch ziemlich allgemeinen Vorurtheils, daß die an wahrer Sachkenntniß für unsere Zeitbedürfnisse größtentheils so dürftigen Classiker noch jetzt die erste, und beinahe einzige Quelle des guten Geschmacks, und aller nützlichen Kenntnisse sein sollen. *Trapp*.

c. Darlegung besserer Methoden und Handgriffe, das in gewisser Rücksicht schädliche, und dem Kinde immer beschwerliche Sprachstudium zu erleichtern und unschädlicher zu machen. *Trapp. Campe. Gedike. Moriz.*

b) in Wissenschaften.

a. Was für Wissenschaften für alle gesittete Stände und welche nur für einige nöthig sind? *Gedike*.

b. In welcher Ordnung, Verbindung, und Abstufung sie gelehrt werden müssen.

c. Allgemeine Methode, die Wissenschaften zu lehren.

Die speziellen Vorschriften für jede besondere Wissenschaft, und für jeden besondern Theil derselben werden in der nachfolgenden Schulencyclopädie vor jedem besondern Cursus ihren

Platz erhalten.

c) in der Religion insonderheit. Was und wie gelehrt werden müsse? *Salzmann. Campe.*

27. Von der Erziehung, und dem Unterrichte des Landvolks insonderheit.

28. Von der Erziehung der Töchter insonderheit. *Villaume.*

29. Von der Erziehung des Bürgers insonderheit. *Resewitz.*

30. Von der Erziehung des Soldaten insonderheit.

Diesen Theil hat der Herr Feldprobst *Kletschke* zu Potsdam in Verbindung mit einigen um die Verbesserung der Regimentsschulen verdienten Feldpredigern zu bearbeiten übernommen.

31. Von der Erziehung der Prinzen insonderheit. *Büsch.*

32. Problematische Ideen über welche die Stimmen der Gesellschaft getheilt waren.

33. Von der häuslichen Erziehung – ihre Vorzüge – Mängel – Mittel, sie zu verbessern.

34. Ueber die öffentliche Erziehung.

a. in Schulen. Ihre Vorzüge – Mängel – Mittel sie zu verbessern. *Gedike.*

b. in Erziehungsanstalten. Ihre Vorzüge – Mängel u.s.w. *Trapp.*

35. Von Verbindung beider in kleinen Erziehungsanstalten, als einem Mittel die höchste mögliche Vollkommenheit zu erreichen. – Beschreibung und Geschichte eines solchen Instituts. *Campe.*

36. Anzeige, und ausführliche Beurtheilung der erheblichsten Erziehungsschriften. *Trapp.*

37. Freimüthige Darlegung dessen, was der Staat für die Erziehung thun müsse, und bis jetzt noch nicht gethan hat. Handgreiflicher Beweis, wie sehr er seinen Vorthail dabei verkennt. *Resewitz.*

## II. Praktischer Theil.

welcher eine planmäßige Folge von Lehrbüchern über alle Theile des gesammten Schulunterrichts von den ersten, einfachsten Elementen an, bis zu demjenigen Grade enthalten soll, den ein junger Mensch gesitteten Standes erreicht haben muß, wenn er ins geschäftige Leben treten, oder die Universitätsstudien anfangen will.

Der gesammte Unterricht für die Nichtstudirenden wird auf 8 Jahre (vom 6ten bis zum 14ten) der gesammte Unterricht der studirenden Jugend auf 12 Jahre (vom 6ten bis zum 18ten) kalkulirt, und dem zu Folge, theils in 3, theils in 4 Cursus, jeder Cursus aber in genau bestimmte Lektionen zerschnitten werden, wobei man weder auf entschiedene Dummköpfe, noch auf Genies, sondern auf Kinder von mittlern Fähigkeiten Rücksicht nimmt. Jedem Cursus wird eine insbesondere herabsteigende Beschreibung der jedesmaligen Methoden, welche die Gesellschaft für die besten erkennt, vorangeschikt werden.

Den entwickelten Plan zu diesem praktischen Theile wird man dem Publikum zu seiner Zeit vorlegen.

Jetzt ist die Frage, ob das Publikum die Ausführung dieses vielumfassenden Plans wünsche oder nicht? Die größere oder kleinere Zahl der Subskribenten, die sich dazu angeben werden, wird die Antwort sein, und also auch zugleich entscheiden, ob die Unternehmung vor sich gehen könne, oder nicht. Denn ohne die Gewißheit eines beträchtlichen Absatzes würde es, bei den überhandnehmenden Räubereien der Nachdrucker, Thorheit sein, ein *solches* Werk mit *solchen* Kosten, zu einem *solchen* Preise liefern zu wollen. – Ich füge nur noch hinzu, daß die Verbindlichkeit, welche die Unterschrift auflegt, sich nur über die drei ersten Theile des Werks erstrecken soll, so daß jeder, dessen Erwartung nicht befriedigt wird, die Freiheit hat, seine Unterschrift nach der Erscheinung des dritten Theils zurückzunehmen. Auch verlangt man keinen Vorschuß, sondern bloß Bezahlung beim Empfange.

Alles, was man in dieser Angelegenheit an den Herausgeber, oder an die *Bohnsche* Buchhandlung gelangen läßt, wird frankirt erwartet.

Campe.

Addr. Zu Trittow ohnweit Hamburg. Abzugeben auf dem Meklenburgischen Postcomtoir in Hamburg

Auf dies hier angekündigte Werk, nimmt in Berlin und hiesigen Gegenden der Direktor *Gedike* als Mitglied der Gesellschaft, Subskribenten an.